

Bitcoin und Co – Das Risiko bei den virtuellen Währungen

Liebe Leserin, lieber Leser,



Wolfgang Spang
Geschäftsführer

gut 160 offizielle Währungen gibt es laut Wikipedia auf der Welt. Auf der Webseite www.btc-echo.de habe ich die Kurse von 1.000 sogenannten Kryptowährungen gefunden.

Die „Schattenbank“ Celsius, die Kredite auf der Basis von Krypto-Coins vergab, versprach den refinanzierenden Anlegern 18 Prozent Zins p. a. Stattdessen ist deren Geld nun blockiert, weil die Bank die Rückzahlung verweigert. Bei einer Bilanzsumme von 20 Mrd. USD haben inzwischen Insolvenzanwälte das Ruder übernommen. Eine Einlagensicherung gibt es nicht.

Do Kwon studierte an der Stanford University und arbeitete bei Apple sowie Microsoft, bevor er auf die Idee kam, die Krypto-Coins „Terra-USD“ und „Luna“ zu erschaffen. Damit wurde er wahrscheinlich zum Dollar-Milliardär und schrieb auf Twitter, dass er mit „armen“ Menschen nicht diskutiere. Anfang Mai kollabierten „TerraUSD“ und „Luna“. Die Käufer der Coins sind zwar an Erfahrung reicher, aber dafür ihr Geld los. Mittlerweile ermittelt die Staatsanwaltschaft.

Schweden ist zurzeit noch eine Hochburg des Bitcoin-Minings. Dafür wird extrem viel billiger Strom verbraucht. Die schwedische Finanzaufsichtsbehörde sieht Kryptowährungen deshalb als Bedrohung für den Klimawandel und fordert ein EU-weites Mining-Verbot.¹ Das könnte Schule machen und wäre gewiss nicht förderlich für den Kurs. Alle Nase lang werden Kryptobörsen beklaut und Krypto-Coins im Wert hunderter Millionen von Dollars verschwinden. Die Eigentümer der Coins stehen dann mit einer leeren „wallet“ (digitale Geldbörse) da. Dagegen sind die englischen Posträuber einfach nur Waisenknaben.

Herzlichst

P.S. Mir scheint nach wie vor, dass Krypto-Coins ein Tummelplatz für Nepper, Schlepper, Bauernfänger sind. Ich investiere lieber in stark kontrollierte und deshalb sichere (Aktien-)Investmentfonds.

¹F.A.Z. v. 20.7.22

Bierdeckelrechnung für Immobilien

ZWEI QUIZFRAGEN

1. Mit 1.000 Euro monatlicher Sparrate konnten Sie Anfang des Jahres noch rund 400.000 Euro finanzieren (1 Prozent Zins + 2 Prozent Tilgung). Heute können Sie damit nur noch 300.000 Euro finanzieren (3 Prozent Zins + 1 Prozent Tilgung). Wie wird sich das auf die Immobilienpreise auswirken?
2. Sie kaufen ein Haus für 500.000 Euro. 50.000 Euro bezahlen Sie für die Erwerbsnebenkosten. Mit weiteren 50.000 Euro reduzieren Sie Ihre Finanzierung auf 450.000 Euro. Wie viel Prozent Ihres Eigenkapitals haben Sie verloren, wenn der Immobilienmarkt 5 Prozent nachgibt?

LÖSUNG

1. Ich könnte mir vorstellen, dass sich das auf die Immobilienpreise auswirkt. Außer die Nettogehälter erhöhen sich kaufkraftbereinigt um ein Drittel.
2. Nach meiner Rechnung haben Sie in dem Fall 75 Prozent Verlust. Gibt der Immobilienmarkt nur 10 Prozent ab, dann haben Sie bei einem Verkauf Ihr gesamtes Eigenkapital verloren. Zum Glück müssen die meisten nicht verkaufen.

MERKE

Immobilienkäufe auf Pump sind Hebelgeschäfte. Das ist wunderbar, solange die Preise steigen, aber fatal, wenn sie zu fallen beginnen.



REIT



Real Estate



Manager



Broker



Investor



Trust



Return

REITS – Immobilienaktien mit hoher Dividende

Wenn der Gegenwind an den Märkten wie in diesem Jahr stärker wird, steigt die Sehnsucht nach Immobilien. Vermietete Wohnungen, Häuser oder Geschäfte, so das Kalkül, sind wertbeständig und können sich zumindest teilweise dem Abwärtstaukel entziehen. Doch neben dem dafür notwendigen Eigenkapital fehlt vielen Investoren die nötige Expertise. Zudem verpuffen durch Nebenkosten wie Grunderwerbsteuer und Notargebühren schnell 10 bis 15 Prozent des eingesetzten Kapitals. Real-Estate-Investment-Trusts, kurz REITs, machen Immobilieninvestments auch ohne enorme Rücklagen möglich.

Sie investieren in eine Vielzahl von Objekten und können so die üblichen Klumpenrisiken beim Direktkauf einer Immobilie vermindern. Die erwirtschafteten Erträge aus diesen Liegenschaften geben sie in Form von Dividenden an ihre Anteilseigner weiter. Der besondere Charme: In Deutschland sind REITs von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit, zudem müssen die Gewinne des REIT fast vollständig (hierzulande liegt die Quote bei 90 Prozent) ausgeschüttet werden. Die Besteuerung der ausgeschütteten Gewinne erfolgt stattdessen bei den Anteilseignern mit deren persönlichen Einkommensteuersatz.

REITs können wie eine Aktie jederzeit über die Börse verkauft werden. Gerade wenn es an den Finanzmärkten brenzlig wird, ist dies ein erheblicher Vorteil gegenüber offenen Immobilienfonds. Wollen sich nämlich viele Anleger gleichzeitig von ihren Fondsanteilen trennen, geschieht dies tendenziell zu Lasten des erzielbaren Verkaufspreises. Bisweilen, das zeigte die Finanzkrise 2008/09 besonders schmerzlich, musste die Rücknahme von Anteilen offener Immobilienfonds sogar ausgesetzt werden.

Augen auf bei steigenden Zinsen

Wer sich für diese Investmentvehikel entscheidet, sollte das Zinsrisiko beachten. Steigen die Zinssätze, wird es für REITs entsprechend teurer, sich Geld zu leihen und Schulden zu refinanzieren. Gerade für weniger gut kapitalisierte REITs kann dies zu einer Bedrohung werden. Außerdem werden bei steigenden Zinsen die künftigen Mieterträge mit einem höheren Zins abdiskontiert, was zu niedrigeren Bewertungen führt.

Diese börsennotierten Immobiliengesellschaften gibt es in den Vereinigten Staaten bereits seit den 1960er-Jahren, hierzulande führt diese erst 2007 eingeführte Anlageform indessen noch immer ein Schattendasein. Bekannte deutsche Vertreter sind Alstria Office, Hamborner Reit oder Deutsche Konsum Reit. Im Land der unbegrenzten (Anlage-)möglichkeiten gehören einige REITs wie der Sendemastbetreiber American Tower, der Mall-Besitzer Simon Property oder der Funkturbetreiber Crown Castle zu den wichtigsten 500 börsennotierten Unternehmen. American Tower etwa ist einer der weltweit größten Eigentümer und Betreiber von Funktürmen mit mehreren Mietern und der dazugehörigen Infrastruktur. Hier ist seit Mitte August 2020 ein Plus von 33 Prozent aufgelaufen.

Natürlich gehen Börsenturbulenzen auch an REITs nicht spurlos vorbei. Um das Risiko breiter zu streuen, sind REIT-Investmentfonds, die in europäische oder weltweite Immobilienaktien investieren, ein probates Mittel.

Einen näheren Blick wert ist beispielsweise der Nordea1 – Global Real Estate Fund (WKN A1JREW), der auf Sicht von drei Jahren¹ gut 20 Prozent zulegen konnte. Auch der Janus Henderson Horizon Global Property Equities (WKN A0MP0Q) liegt in diesem Zeitraum bei gut 20 Prozent. Beide haben damit REIT-ETFs wie den VanEck Vectors Global Real Estate und den HSBC FTSE EPRA/NAREIT DEVELOPED deutlich outperformt.

Gastautor: Christian Euler

FAZIT

REITs verbinden zwei Anlagewelten: Immobilien und Aktien. Sie zahlen hohe Dividenden, lassen sich jederzeit verkaufen und binden weniger Kapital als ein Eigenheim. Die Volatilität liegt in etwa auf dem Niveau von Aktienmärkten. Die oben beschriebenen Steuervorteile gelten leider nur für Direktinvestments, denn REIT-Fonds werden steuerlich als Aktienfonds behandelt.

¹ Stand Ende August 2022

Geld in der Garage parken: Oldtimer als Renditeobjekt

Sachwerte gelten als Schutz vor der Inflation. Neben Immobilien und Edelmetallen sind auch Investments in klassische Liebhaberfahrzeuge möglich.

Die Nachricht hat in der Welt der Oldtimer-Sammler für Aufsehen gesorgt: Im Frühsommer versteigerte der Autobauer Mercedes-Benz eines von nur zwei Exemplaren des 300 SLR Uhlenhaut-Coupés für 135 Millionen Euro. Der nach dem Ingenieur Rudolf Uhlenhaut benannte Wagen aus dem Jahr 1955 ist damit nach Angaben von Mercedes-Benz das bislang teuerste Auto der Welt.

Die Auktion im Mercedes-Benz Museum fand in Zusammenarbeit mit dem Auktionshaus RM Sotheby's statt. Eingeladen waren unter anderem ausgewählte Mercedes-Benz-Kunden sowie internationale Auto- und Kunstsammler. Der Käufer war ein privater Sammler, wie Mercedes-Benz mitteilte. Dieser verfügte auf jeden Fall über das notwendige Kleingeld.

Manche sehen in historischen Fahrzeugen eine Möglichkeit, ihr Geld anzulegen. Doch dafür braucht man einen längeren Atem, eine geschickte Auswahl und auch etwas Glück. Das Interesse an dem Thema entwickelte sich vor allem während und nach der Finanzkrise – damals stiegen auch die Preise kräftig. Doch in den letzten Jahren sind sie nur noch moderat in die Höhe gegangen. Viele Eigentümer sehen in ihren Autos im Werterhalt und in der Wertsteigerung eher einen positiven Nebeneffekt. Für sie steht zumeist der Fahrspaß mit den in die Jahre gekommenen Vehikeln im Vordergrund.



Seit 1911 ziert die Kühlerfigur „Spirit of Ecstasy“ die Hauben der noblen Rolls-Royce-Modelle. Im Laufe der Jahre hat die vom Volksmund „Emily“ genannte Figur schon einige Designänderungen erfahren. Die erste Ausführung war zugleich die erste aus Metall gegossene Figur, die in England serienmäßig einer Automarke mitgegeben wurde.

Expertenrat einholen, um den Kauf einer Rostlaube zu verhindern

30 Jahre ist in Deutschland die Altersgrenze für Oldtimer. Wird sie erreicht, gibt es das begehrte H-Kennzeichen. Da erhält man gewisse Privilegien wie eine günstigere Kraftfahrzeugsteuer. Anfang Januar dieses Jahres waren in Deutschland nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes 731.795 Oldtimer (Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger), darunter 648.403 Personenkraftwagen mit und ohne Historienkennzeichen, zugelassen. Mehrere Fahrzeugtypen werden im laufenden Jahr die Altersgrenze erreichen. Nach Angaben der Gesellschaft für Technische Überwachung (GTÜ) sind das beispielsweise der Audi 80 Avant TDI (B4), das BMW M3 Coupé (E36), das Mercedes-Benz S-Klasse Coupé (C 140) und der Toyota Corolla (E10). Auf der Suche nach dem

Traumwagen gilt vor allem eines: Information ist wichtig. Denn das Angebot ist groß, und manches Schnäppchen hat sich in der Vergangenheit als Rostlaube herausgestellt. Ganz wichtig beim Kauf eines historischen Fahrzeuges, bei dem auf Wertzuwachs spekuliert wird, ist Folgendes: Die lückenlose Historie, Nachweise zu durchgeführten Restaurationen und zur regelmäßigen Pflege, aber auch Rennvergangenheit oder prominente Vorbesitzer können Preise nach oben treiben. Diese Punkte geben Sicherheit für eine Wertbeständigkeit.

In der Regel lohnt es sich, etwas mehr Geld in den Kauf stecken, als später hohe Werkstattrechnungen zu bezahlen. „Wenn man das Fahrzeug nutzen möchte, ist grundsätzlich das bessere Auto auch der bessere Kauf,“ so Hans Peter Selz, Diplom-Ingenieur und Kenner der Szene. „Restaurierungs- und Reparaturkosten werden oft unterschätzt, auch wenn sich Preissteigerungen bei einem Modell auf die schlechteren Zustandsnoten auswirken.“



Historische Aufnahme des legendären Mercedes-Benz 300 SLR Uhlenhaut-Coupés
© Mercedes-Benz

Es ist für den Laien nicht einfach, den technischen Zustand eines Oldtimers zu beurteilen. Auf einen spontanen Kauf nur aufgrund von Fotos im Internet sollte man sich auf keinen Fall einlassen. Im Idealfall gibt es ein aktuelles Wertgutachten für das Auto, das auch eine Zustandsbewertung nach dem Schulnotensystem von 1 (makellos) bis 5 (erheblicher Restaurierungsaufwand) umfasst. Das kann für eine erste Einschätzung helfen. Doch wie realistisch diese ist, stellt sich normalerweise erst bei einem Termin vor Ort heraus. Hier ist die Beratung durch einen Fachmann sehr sinnvoll. „Seit einigen Jahren gibt es den Trend zu Fahrzeugen im Originalzustand, mit deren Bewertung sich manche Gutachter noch schwer tun,“ weiß Selz. „Ein Fahrzeug mit Zustandsnote 3 kann somit einen deutlich höheren Preis erzielen, wenn an ihm nachweislich keine Änderungen oder optische Nachbesserungen vorgenommen wurden.“

Wunschpreis bei Verkauf – ein schwieriges Thema

Nach Einschätzung von Oldtimerexperten ist der Kauf eines Oldtimers unter dem Gesichtspunkt der Verzinsung erst ab einem Preis von mindestens 100.000 Euro lohnenswert. Und natürlich gilt auch hier die Regel, nur einen kleinen Teil des Vermögens in dieser Anlageklasse anzusiedeln. Denn ganz wichtig sind die jährlichen Nebenkosten: So fallen Garagenmiete, Wartung, Reparaturen und bei Nutzung auch Steuer und Versicherung an. Diese Kosten schmälern natürlich die Rendite und sind daher nicht zu unterschätzen. Grundsätzlich kann man aber von folgendem ausgehen: Je teurer das Fahrzeug, desto geringer fallen die Unterhaltskosten ins Gewicht. Denn ein Teil der Kosten ist fix und hängt somit nicht vom Fahrzeugwert ab.

Im Gegensatz zu Aktien, Anleihen oder Fonds gibt es für die in die Jahre gekom-

menen und begehrten Fahrzeuge keinen geregelten Markt. Sollte das Gefährt wieder verkauft werden, muss man erst jemanden finden, der den geforderten Preis zu zahlen bereit ist. Da sind Wertgutachten sicherlich eine Orientierung – aber in der Regel nicht allein ausschlaggebend. Eins ist auf jeden Fall klar: Je seltener ein Auto, umso begehrt ist es.

RAT EINHOLEN

Haben Sie einen Oldtimer und Fragen rund ums Auto? Gerne können Sie folgenden Ansprechpartner kontaktieren: **Hans Peter Selz** ist gelernter Kfz-Mechaniker und studierter Maschinenbauer. Er befasst sich seit Jahrzehnten mit Oldtimern. Er ist zu erreichen unter: hp.selz@hps-online.net

DATEN & FAKTEN

In Deutschland hat alles seine Ordnung: Juristisch definiert ist der Begriff Oldtimer in § 2 Nr. 22 der Fahrzeugzulassungsverordnung. Seit dem Jahr 1997 ist dies auch auf dem Kennzeichen sichtbar.

Damals wurde das „historische Kennzeichen“, auch H-Kennzeichen genannt, eingeführt. Demnach sind Oldtimer Autos oder Zweiräder, die vor mindestens 30 Jahren erstmals in den Verkehr gebracht wurden, wie es der Gesetzgeber in seiner Sprache formuliert.

Im Englischen versteht man unter dem Ausdruck Oldtimer etwas völlig anderes. Da steht der Begriff für *alter Mensch*. Für ein historisches Fahrzeug dagegen gibt es Ausdrücke wie „classic car“, „veteran car“ oder „vintage car“.



Der Rolls-Royce Phantom III war der letzte große Rolls-Royce vor dem Zweiten Weltkrieg. Das Fahrzeug wurde 1936 eingeführt und ersetzte den Phantom II. Er war der einzige Rolls-Royce mit V12-Motor bis zur Einführung des Silver Seraph im Jahr 1998.

Herausgeber: Wolfgang Spang | Economia Vermögensberatungs- und Beteiligungs-GmbH | Schickstraße 9 | 70182 Stuttgart | Texte: Wolfgang Spang, wenn nicht anders angegeben | Illustrationen: Alex Wucherer | Redaktion & Gestaltung: heudorf.com | **Apropos:** Haben Sie Freunde, Bekannte oder Kollegen, die sich für diese Themen interessieren? Gerne senden wir auch ihnen unseren Newsletter. Schreiben Sie uns: spang@economia-s.de

Finanzielle Unabhängigkeit im Alter ist ein hohes Gut

Geistige und körperliche Gesundheit stehen ganz oben auf der Wunschliste der Menschen, wenn sie älter werden. Und natürlich finanzielle Unabhängigkeit. Manche Best Ager besitzen Immobilien, deren Wert in den letzten Jahren zumeist gewachsen ist.

Ein Ende des Immobilienbooms wird wahrscheinlicher

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist Wohneigentum in Deutschland tendenziell immer teurer geworden. So mussten Käufer im Jahr 2021 für Wohnungen und Häuser im Schnitt 11 Prozent mehr bezahlen als ein Jahr zuvor. Die Nachfrage ist seit Jahren stärker als das vorhandene Angebot. In Kombination mit den jahrelang niedrigen Bauzinsen trieb dies die Preise in die Höhe. Aber manche Ökonomen erwarten nach über zehn Jahren steigender Preise eine Abschwächung auf dem deutschen Immobilienmarkt. Hintergrund sind die steigenden Zinsen und die damit verbundene Sorge, dass sich immer weniger Menschen den Kauf einer Wohnung oder eines Hauses leisten können.

Nun stellt sich für manchen Eigentümer die Frage, wie er vom Wert seiner eigenen vier Wände profitieren kann, ohne ausziehen. Denn Mann oder Frau sind oftmals nur auf dem Papier wohlhabend und haben trotzdem nicht besonders viel Geld für das alltägliche Leben. Vor diesem Hintergrund haben sich in den vergangenen Jahren neue Anbieter etabliert, die Häuser oder Wohnungen kaufen, ohne dass die Eigentümer ausziehen müssen – zumeist können sie bis zu ihrem Lebensende darin wohnen bleiben. Dabei wird das Objekt entweder beliehen oder komplett verkauft oder nur teilweise veräußert. Mit gezielter Werbung versuchen diese Anbieter vor allem im Fernsehen, Kunden zu gewinnen, in aller Regel ältere Menschen.

Mehrere Möglichkeiten, vom Eigenheim zu profitieren

Es gibt die unterschiedlichsten Modelle, z. B. die Umkehrhypothek. Hier bleibt man Eigentümer der Immobilie, bekommt aber einen Kredit, der üblicherweise in monatlichen Raten, quasi als Rente ausbezahlt wird. Das Darlehen und die Zinsen werden erst beim



Verkauf des Hauses zurückgezahlt. Gibt es bei der Veräußerung einen Gewinn, steht dieser entweder den Eigentümern oder deren Erben zu. Umkehrhypotheken sind in Deutschland nicht weit verbreitet, eher in den USA.

Eine andere Form ist die Leibrente. Dabei wird die Immobilie verkauft, und die Verkäufer erhalten im Gegenzug eine monatliche Rente oder eine Einmalzahlung sowie ein lebenslanges Wohnrecht. Hier geht das Haus oder die Wohnung komplett in das Eigentum des Anbieters über. Bei dieser Variante liegen die möglichen Auszahlungen normalerweise höher als bei der Kreditvariante. Bei dem Modell der Leibrente entfallen die Kosten für Instandhaltung der Immobilie, diese übernimmt nämlich der neue Eigentümer.

Teilverkauf wird gerade stark beworben

Eine weitere Spielart bei diesem Thema ist der Teilverkauf, ein Markt, der gerade im Wachsen begriffen ist. Hier übernimmt ein Unternehmen einen Teil der Immobilie, dafür erhält der bisherige Eigentümer schnell einen größeren Geldbetrag. Und er kann darin wohnen bleiben. Doch das Ganze sollte gut überlegt werden. Denn: Der Verkäufer muss nach der Veräußerung eine Art Miete für den ihm nicht mehr gehörenden Teil zahlen – im Fachjargon heißt das Nutzungsentgelt. Je größer der verkaufte Anteil und je wertvoller das Haus oder Wohnung sind, desto höher fällt dieses Entgelt aus. Letzteres wird meist nur für eine bestimmte Vertragslaufzeit festgeschrieben und danach neu vereinbart. Und auch hier beteiligen sich die Unternehmen nicht an den Instandhaltungskosten.



RAT EINHOLEN

Bevor sich Eigentümer zu einem so weitreichenden Schritt entschließen und sich von Haus und Hof trennen, sollten sie unbedingt Rat einholen: Am besten spricht man zunächst mit seinem Finanzberater darüber. Er kann schon einmal durchrechnen, ob sich das Ganze überhaupt lohnt. Hinweise auf mögliche Fallstricke gibt es auch bei den Verbraucherzentralen.

Eine mögliche Alternative für ein zusätzliches Einkommen kann auch folgende Variante sein: Sich einen Untermieter ins Haus holen oder Übernachtungsgäste mit Hilfe von Airbnb. Das bessert die Rente oder Pension ebenfalls auf. Die Einnahmen sind in der Regel steuerpflichtig. Sie haben aber folgenden Vorteil: Die Gäste können für Gesellschaft sorgen.

Money talks



Ein Auto tankt Sonnenstrahlen

Der Lightyear Zero des gleichnamigen holländischen Start-ups braucht weder eine Tankstelle noch die Wallbox in der haus-eigenen Garage – das erste serienreife Solarauto der Welt zapft einfach direkt die Sonne an. Dafür haben die Entwickler rund 5 Quadratmeter Solarzellen auf dem Dach und den Hauben des 5,10 Meter langen Viertürers installiert. Gespeichert wird die Energie dann in einer Batterie. Das Auto ist mit einem Radnabenmotor ausgestattet, weil dieser einen geringeren Energieverlust hat. Der spartanisch, innen mit veganen Materialien ausgestattete Stromer ist nicht ganz billig: Er soll in diesem Jahr für knapp 300.000 Euro auf den Markt kommen.

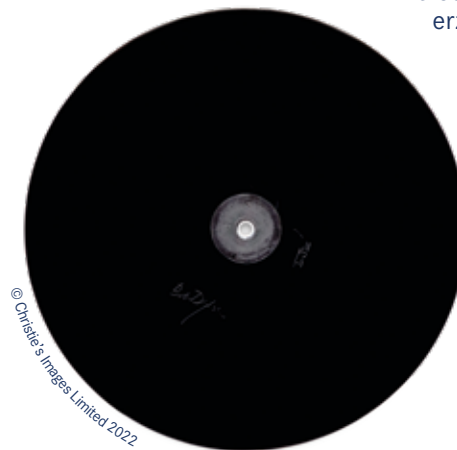
Die indische Wirtschaft legt den Turbo ein

Die dortige Wirtschaft wird nach Angaben der Notenbank künftig so schnell wachsen wie in keinem anderen Land der Welt. Indien hat sich trotz des weltweiten Gegenwinds als widerstandsfähig erwiesen, wie die Nachrichtenagentur Reuters unter Berufung auf die Notenbank Reserve Bank of India berichtete. An den Rohstoffmärkten hat sich die Lage entspannt. Sollte sich dies fortsetzen und der Druck auf die Lieferketten nachlassen, wird auch die hohe Inflationsrate wieder sinken. Zudem besteht die Erwartung, dass die Nachfrage auf dem Land bald zu der in den Städten aufschließen wird.



Millionensumme für Dylan-Song

Mit 81 Jahren sorgte Musiklegende Bob Dylan kürzlich noch einmal für Schlagzeilen: Eine neue Aufnahme seines Klassikers „Blowin' In The Wind“ erzielte bei einer Auktion in London bei Christie's knapp 1,5 Millionen Pfund (umgerechnet 1,75 Millionen Euro). Das Lied hatte der Musiker 2021 neu aufgenommen und einmalig auf einer sogenannten Ionic Original Disc festgehalten, die äußerlich Ähnlichkeiten mit einer Schallplatte besitzt. Es war nach sechs Jahrzehnten die erste neue Studioaufnahme. Der Song brachte für Dylan 1963 den Durchbruch. Für die Neuaufnahme hat er mit Producer und Songwriter T Bone Burnett zusammengearbeitet.



Eigenschaften von Millionären – so ticken sie in Deutschland

Deutsche Millionäre haben Eigenschaften, die der Rest der Bevölkerung so nicht besitzt. Das zumindest geht aus einer unlängst veröffentlichten Studie hervor – dabei gab es eindeutige Auffälligkeiten. Es wurden über 1.000 vermögende Personen befragt, wie das Magazin „Private Banking“ berichtete. Das Fazit: Vermögende Personen haben gegenüber der breiten Gesellschaft besonders ausgeprägte Charaktereigenschaften. So kamen die Wissenschaftler zu dem Schluss, dass wohlhabende Personen sich selbst vor allem die Eigenschaften Risikotoleranz, emotionale Stabilität, Offenheit, Extraversion und Gewissenhaftigkeit zuschreiben. Im Vergleich zu weniger vermögenden Personen halten sie sich allerdings auch für weniger neurotisch und umgänglicher. Unterschiede gibt es aber laut der Studie gleichfalls unter den Menschen mit Vermögen. So unterteilten die Wissenschaftler die Vermögenden nach dem Ursprung ihres Wohlstands: in Erben oder in Unternehmer, die sich ihr Vermögen selbst erarbeitet haben. Bei den wohlhabenden „self-mades“ hatten die oben genannten Charaktereigenschaften die größte Ausprägung. Interessant ist: Die nicht-wohlhabenden Unternehmer besaßen die gleichen Charaktereigenschaften wie ihre vermögenden Pendanten, schreibt das Magazin „Private Banking“. Während es dem Bericht zufolge keine großen Charakterunterschiede zwischen den Geschlechtern gab, ist der durchschnittliche Vermögende in Deutschland laut der Studie häufig älter, männlich und kommt in aller Regel aus Westdeutschland. Hier geht es zur Studie:

